



NAHVERKEHR

## Der S-Bahn droht das Abstellgleis

Der Bund hat zu wenig Geld für die moderne Signaltechnik ETCS im Haushalt eingeplant. Wenn nicht noch nachgebessert wird, stehen die neuen S-Bahnen, die auch im Kreis eingesetzt werden sollen, vor dem Aus. Am Mittwoch will der Verband Region Stuttgart darüber entscheiden, wie es weitergehen kann. Und ob man notfalls aus dem Projekt aussteigt.

### KREIS LUDWIGSBURG

VON STEPHAN WOLF

Das Bundesfinanzministerium ist eisern geblieben. Als am vergangenen Mittwoch Deutschlands oberster Kassenwart Olaf Scholz (SPD) die Eckpunkte für den Etat 2020 einbrachte, da fielen die Mittel für die bundesweite Digitalisierungsoffensive auf der Schiene deutlich geringer aus als erhofft. 1,5 Milliarden Euro hatte Verkehrsminister Andreas Scheuer (CSU) gefordert. Vorgesehen sind nur 567 Millionen Euro bis 2023. „Wir hatten uns natürlich mehr erhofft“, so Staatssekretär Stefan Bilger (CDU) aus Ludwigsburg. Er setzt jetzt auf das parlamentarische Verfahren. Denn der Bundestag kann durchaus noch Änderungen am Haushaltsentwurf anbringen. Gleichzeitig gibt sich Bilger optimistisch. „Der digitale Bahnknoten Stuttgart ist auch für den Bund besonders wichtig. Die vorhandenen Mitteln genügen erst einmal. Für die Förderung der Umrüstung der S-Bahnen müssen wir nacharbeiten, aber das sollte uns im parlamentarischen Verfahren oder im nächsten Haushalt gelingen. Stand jetzt ist für Stuttgart noch nichts verloren“, so Bilger.

Ob das für den Verkehrsknoten Stuttgart wirklich ausreicht, steht in den Sternen. Denn auch das Landesverkehrsministerium und der Verband Region Stuttgart sind von deutlich mehr Geld ausgegangen und hatten ihre Pläne darauf ausgerichtet. Erst vor zwei Monaten hatte das Regionalparlament beschlossen, 58 neue S-Bahnen anzuschaffen und die Züge mit dem Start des Mammutprojektes Stuttgart 21 mit dem elektronischen Lotsen ETCS (European Train Control System) auszustatten. Damit könnten deutlich mehr Züge fahren und die Pünktlichkeit verbessert werden. Die Region Stuttgart will für die 56 neuen

S-Bahnen rund 400 Millionen Euro investieren, die beiden übrigen Züge bezahlt die Bahn.

Das Projekt ist jetzt jedoch massiv gefährdet. „Ich hoffe, dass sich noch etwas verändern lässt und der Bund mehr Geld für das ETCS zur Verfügung stellt“, sagt Regionalpräsident Thomas Bopp (CDU). Er hat schon zahlreiche Gespräche mit den verantwortlichen Haushältern der Parteien geführt, um im Bundestag noch eine Änderung der Planungen zu erreichen. Das Problem ist, dass der Bund nicht in Züge investieren will. Bopp argumentiert, dass es sich hier um Verkehrsinfrastruktur handelt. Denn das ETCS wird auf der Strecke und in den Zügen verbaut. „Aber wir brauchen verbindliche Zusagen vom Bund, ob er auch weiterhin zu dem Digitalisierungsprojekt steht“, so Bopp.

Denn sonst müsse auch der Verband sein Vorgehen ändern. Im schlimmsten Fall müsste eine Signaltechnik angewandt werden, die aber nicht so leistungsfähig

wäre. Dann wäre die Einführung von ETCS für die nächsten 20 Jahre gestorben, so Bopp. „Das will ich auf keinen Fall.“ Der Verband wird am Mittwoch über das weitere Vorgehen beraten. Im Raum steht auch, dass man sich notfalls aus dem Projekt zurückzieht. Allerdings hat Bopp die Hoffnung nicht aufgeben. „Ich kann mir einfach nicht vorstellen, dass das letzte Wort in Berlin schon gesprochen ist.“

Auch das Land sieht Bopp in der Pflicht, sich zu ETCS zu bekennen. Das zuständige Verkehrsministerium läuft gegen die geplanten Kürzungen schon Sturm. In einem Brandbrief an den Staatssekretär im Bundesfinanzministerium, Werner Glatzer, schlägt der Stuttgarter Ministerialdirektor Uwe Lahl Alarm. Da die Einführung der digitalen Signaltechnik mit Stuttgart 21 einhergehen soll, sieht er für das Großprojekt eine Gefahr: „Die Entscheidung, wie der Stuttgarter Hauptbahnhof signaltechnisch ausgebaut wird, muss in diesem Jahr getroffen werden“, schreibt Lahl. „Es wäre

ein Schildbürgerstreich, wenn der Bahnhof bereits im Bau technologisch veraltet wäre.“ Nur wenn ETCS bei Stuttgart 21 eingesetzt wird, gäbe es überhaupt eine Chance, auch die S-Bahnen und Regionalzüge mit dieser Technologie auszustatten.

Im Landkreis will man trotz der Entwicklung in Berlin weiter optimistisch bleiben. „Ich kann mir nicht vorstellen, dass der Bund die Riesenchance verspielt“, so Landrat Rainer Haas. Alles andere wäre eine Katastrophe für den Ballungsraum – wirtschaftlich und ökologisch. Die Erweiterung des S-Bahnnetzes, aber selbst der Ausbau der Strohgaubahn, hätten die digitale Signaltechnik zur Voraussetzung. „Der Bund hat die Schiene kaputt gespart“, wettet Haas. Es müsse jetzt die Kehrtwende eingeleitet werden. Dazu gehöre, im Nahverkehr mehr Züge zu ermöglichen. Dazu sei die Einführung von ETCS notwendig. „Wenn der Bund das Geld dafür nicht bereitstellt, dann wäre das ein Skandal.“

### KOMMENTAR

## Nicht nachlassen

Der Bundesfinanzminister mutet mit den Eckpunkten für seinen Haushaltsentwurf vor allem Ländern und Kommunen einiges zu. Dazu gehören nicht nur die gekürzten Mittel für die Flüchtlingsunterbringung. Unter dem Diktat der schwarzen Null gibt er auch wichtige Infrastrukturvorhaben auf. Die Digitalisierung der Signaltechnik ist für die Zukunft der Bahn unerlässlich. Es kann nicht sein, dass täglich über Fahrverbote diskutiert wird und dann die Erneuerung der Züge dem Rotstift des Finanzministers zum Opfer fällt. Vielleicht muss man ihm einfach noch mal erklären, dass



STEPHAN WOLF  
stephan.wolf@lkz.de

es sich hier vor allem um eine Investition in die Schiene handelt. Offensichtlich geht sein Ministerium davon aus, dass das Geld nur für neue Züge ausgegeben wird. Und dafür sei der Bund nicht zuständig. Land, Region und Kreis sollten jedenfalls nicht in ihrem Druck nachlassen. Das letzte Wort hat nicht Olaf Scholz, sondern der Bundestag.

### STICHWORT

#### ETCS

Das European Train Control System (Europäisches Zug-Kontroll-System), kurz ETCS, ermöglicht das Fahren ohne Haupt- und Vorsignale und erhöht dabei zugleich die Sicherheit. Vergleichbar ist das System mit einem Autopiloten in der Luftfahrt. Anhand von Angaben aus dem Streckenatlas, einer genauen Positionsbestimmung und vorgegebenen Führungsgrößen überwacht das System den Zug und kann damit auch bei hohen Geschwindigkeiten rechtzeitig die richtigen Entscheidungen zur Sicherung der Zugfahrt treffen. (red)

## Moment mal Vergiss es!

VON PHILIPP SCHNEIDER

Eine chinesische Reisende hat in der vergangenen Woche in einer S-Bahn von Düsseldorf nach Köln einen Rucksack mit 10 000 Euro liegen lassen. Daraufhin war die Frau völlig aufgelöst bei der Bundespolizei am Düsseldorfer Hauptbahnhof aufgetaucht, wie eine Polizeisprecherin berichtet.

Vergessene Rucksäcke halten die Polizei des Öfteren auf Trab. Vor vier Jahren ließ der damalige Sportdirektor des Hamburger SV in einem beschaulichen Park in den Elbvororten ebenfalls seinen Rucksack liegen. Darin befanden sich Verträge, eine geheime Geheimsliste und private Dokumente. Der Fall firmiert in Hamburg bis heute als Rucksackgate.

Ein Minister aus Baden hat bisher weder einen Rucksack mit 10 000 Euro in der S-Bahn von Düsseldorf nach Köln noch in einem beschaulichen Park in den Elbvororten vergessen – dafür aber seine Ehefrau auf einer Autobahnraststätte während einer Dienstreise von Brüssel in die süddeutsche Heimat. Nach einer kurzen Pinkelpause fuhr er weiter, erst später fiel ihm auf, dass die Gattin nicht mehr da war. Die Geschichte gab ein früherer Ministerpräsident aus Ditzingen vor einigen Jahren bei einer Fastnachtveranstaltung in Freiburg zum Besten.

Das Schöne an den drei Fällen ist: Sie haben ein Happy End. In Düsseldorf alarmiert die Polizei den Lokführer, der seinen Zug beim nächsten Stopp kontrolliert, den Rucksack entdeckt und mit dem Geld übergibt. In dem beschaulichen Park in den Elbvororten stößt eine Finderin auf das Gepäckstück und liefert es einige Tage später beim Hamburger SV ab. Und der badische Minister weist nach dem Ausruf – „Wo ich mei Frau?“ – seinen Fahrer stante pede an zu wenden, um die Gattin wieder einzusammeln. Zum Trost kauft er ihr ein goldenes Halskettchen.



PHILIPP SCHNEIDER  
philipp.schneider@lkz.de

### KONTAKT

Kreisredaktion  
E-Mail: kreisredaktion@lkz.de  
Telefon: (07141) 130-243

## Massive Unterstützung für das Landesturnfest nötig

Turngau Neckar-Enz blickt bereits auf das Mammutevent 2020 in Ludwigsburg - Dazu werden wohl rund 1500 Freiwillige gefragt sein - Vorstandsmitglieder bestätigt

### TAMM

VON THOMAS FAULHABER

„Für das Turngau-Präsidium ging 2018 ein harmonisches aber auch arbeitsreiches Jahr im Ehrenamt zu Ende“, berichtete die Präsidentin Bärbel Vorrink auf dem Turntag am Wochenende in Tamm. Die überarbeitete Satzung sei verabschiedet, das digitale Passwesen eingeführt worden. Eine Herausforderung sei die Datenschutzgrundverordnung gewesen. „Sie wird uns wohl noch eine Weile beschäftigen.“ Ein Arbeitsbuch „Sportverein 2030“ sei aufgelegt worden, das dazu anregen soll, Vereinsstrukturen zu überdenken. Vorrink betonte zudem, wie wichtig dem Präsidium der Kontakt zu den Vereinen sei. „Aller-

dings wäre es schön, wenn uns weitere Mitarbeiter tatkräftig unterstützen würden, um dieses große Angebot auch halten zu können.“ Massive Unterstützung braucht das 71. Landesturnfest, das vom 21. bis 24. Mai 2020 unter dem Motto „Gemeinsam einzigartig“ zum sechsten Mal seit 1848 in Ludwigsburg ausgerollt werden. Die Veranstalter rechnen mit 15000 Sportlern aus 700 Vereinen und 100000 Besuchern, die zum Mitmachen bewegt werden sollen, so Michael Bürkle vom Schwäbischen Turnerbund (STB). Geplant ist, mehr als 200 Wettkämpfe auszutragen.

Damit das alles reibungslos über die Bühne geht, werden ehrenamtliche Helfer gesucht, die Spaß an Begegnungen haben und



Für den Turnsport aktiv: Michaela Böhme, Christel Luginsland, Gabi Haug und die Präsidentin des Turngaus, Bärbel Vorrink (von links). Foto: Thomas Faulhaber

auch unter Stress freundlich bleiben. Eine erste Infoveranstaltung wird es am 6. Mai um 19 Uhr im Ludwigsburger Kulturzentrum am Rathausplatz geben.

Weil die Satzung im vergangenen Jahr geändert worden war, musste am Wochenende neu gewählt werden. An der Spitze stellten sich alle Amtsinhaber zur

Wiederwahl und wurden bestätigt: Bärbel Vorrink als Präsidentin und Sigrid Christiansen als Vizepräsidentin. Finanzchefin bleibt Monika Michalek, Frank Last ist weiter zuständig für Bildung, Kultur und Personal, Jochen Wörner gehört als Mann für Marketing und Kommunikation ebenfalls dem Präsidium an. Gabi Haug führt die Protokolle.

Verdiente Mitarbeiter des Turngaus wurden ebenfalls geehrt: Michaela Böhme vom TSV Güntersleben sowie Gabi Haug vom GSV Pleidelsheim wurden mit der silbernen Gauehrendnadel ausgezeichnet. Mit der STB-Ehrendnadel in Bronze wurde Paul Katzenwadel vom TuS Freiberg verabschiedet. Ebenfalls Abschied genommen hat Christel Luginsland von

der SVGG Hirschlanden-Schöckingen. Mit der Ehrendnadel des Deutschen Turnerbundes in Bronze wurde die Wettkampfrichterin Karin Eigner vom MTV Ludwigsburg ausgezeichnet.

### ZAHLEN UND FAKTEN

# 130

Vereine mit knapp 70 000 Mitgliedern gehören dem Turngau Neckar-Enz an. Damit ist er der drittgrößte von 15 Gauen im Schwäbischen Turnerbund.(tf)